

Buchbinder = Zeitung.

Organ zur Vertretung der Interessen der Buchbinder, Portefeuillier, Album-, Etuis-, Cartonnagen-Arbeiter, Siniierer etc. und deren Hülfсарbeiter.

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis für Nichtmitglieder 0,75 Mark pro Quartal excl. Bestellgeld. Man abonniert bei allen Zeitungs Expeditionen und Postanstalten, sowie in der Expedition: G. Schießl, Berlin S., Wasserthorstr. 69, III. Inzerate pro 3spaltige Petitzelle 20 Pfg., für Verbandsangehörige 10 Pfg.

Nr. 12.

Berlin, Sonnabend den 20. März 1886.

2. Jahrg.

Sind Arbeitslosen- resp. Reiseunterstützung nur Zugmittel.

Unter vorstehendem Titel ist in Nr. 9 und 9 unserer Zeitung ein Artikel enthalten, welcher sich in der Hauptsache gegen die, in dem Aufsatz: „Welche Erfolge erwarten wir von unsern Organisationen“ aufgestellte Behauptung wendet, daß die Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung nur Zugmittel sei. Als Verfasser des fraglichen Artikels muß ich mir gestatten nochmals auf diesen Punkt einzugehen, da inzwischen auch von anderer Seite meiner Behauptung entgegengetreten wurde. Es ist nicht meine Absicht, daß sich darüber eine Polemik entspinnt, ich will nur meinen Ausspruch zu rechtfertigen suchen.

Durch die Entgegnung des Kollegen W. D. ist allerdings vorauszusetzen, daß bei Manchem Zweifel entstehen an der Richtigkeit meiner Behauptung. Es ist mir gar nicht in den Sinn gekommen, die Reise- und Arbeitslosenunterstützung zu verwerfen. Ich werde jederzeit dafür eintreten, soweit wir dazu in der Lage sind und soweit es sich um unsern Interessen vereinbart. Ich sage Interessen, denn das Wort „Nächstenliebe“, welches so oft — auch von Freund W. D. — gebraucht wird, hat für mich einen eigentümlichen Klang. Wir sind Egoisten wie jeder andere, der Unterschied ist nur der, daß wir zu der Erkenntnis gekommen sind, daß auch der Einzelne die nachhaltigsten Vortheile findet durch sein Eintreten für die Gesamtheit. Zu unsern Handlungen ist also nicht Nächstenliebe die Triebfeder, sondern die bestimmte Voraussetzung, daß dieselben die Interessen der Gesamtheit fördern und somit auch die jedes Einzelnen. Ein Beispiel möge genügen. Geseht ein Hirsch-Dunkerschäfer oder christlich-sozialer Arbeiterverein stelle an uns das Gesuch um materielle Unterstützung in irgend einer Lage in der sie Geldmittel dringend bedürfen. Aus Nächstenliebe müßten wir geben was wir nur können. Nun wird mir aber wohl jeder zugeben, daß dies uns gar nicht in den Sinn kommen wird, auch Kollege W. D. wird sicher nicht dafür plaidiren, da es nicht in unserm Interesse liegt, diese unsere Mitmenschen zu unterstützen. Hier hat die Nächstenliebe ein Ende — es ist eben nur Phrase. Nun wird mir entgegengehalten, daß wir ein Interesse an der Reiseunterstützung haben, ganz recht, ich habe das auch keineswegs bestritten, ich habe nur behauptet, daß es nebensächlich, daß es nicht Zweck unserer Organisation sei, sondern nur Mittel zum Zweck. Wir haben also in erster Linie nicht die Bedürfnisfrage im Auge, sondern die Zweckmäßigkeitfrage. Ich glaube kaum daß einer meiner Kollegen, die meine Ausführungen bekämpften, dafür eintreten würde, alle Kollegen, auch Nichtverbandsmitglieder, gleichmäßig zu unterstützen — vorausgesetzt wir hätten die Mittel dazu — gewiß nicht, denn ein beträchtlicher Theil würde in diesem Falle der Organisation den Rücken kehren, wenn auch ohne Beisteuer die Vortheile derselben zu genießen sind. Hieraus folgert daß die Unterstützung thatsächlich Zugmittel ist und ich wünschte daß die Mitglieder auf den Standpunkt kommen, daß ihnen ihre Organisation lieb und werth ist, auch ohne diese Unterstützung. Dazu gelangen sie natürlich nicht,

wenn sich die Tagesordnung der Versammlungen auf „Einzahlung und Aufnahme neuer Mitglieder“ beschränkt. Vorträge, namentlich volkswirtschaftliche, wie W. D. ganz richtig ausführt, werden ihnen Einblick gewähren in die gesellschaftlichen Zustände, die Produktionsverhältnisse, ihre Licht- und Schattenseiten, sie werden ihnen über die Mittel und Wege zur Beseitigung der letzteren Aufklärung verschaffen.

Wenn nun von anderer Seite (F. Magdeburg) die Frage aufgeworfen wird, ob ich glaube daß Streiks die Lage der Arbeiter verbessern, so verweise ich auf den Artikel „Werth der Streiks“ in Nr. 13 vom 1. Jahrgang, darin habe ich meine Ansicht darüber ausgesprochen.

Uns die Buchdrucker immer als Vorbild hinzustellen, finde ich nicht gerade gut gewählt. Sie sind uns, das soll garnicht bestritten werden, in ihren Kasseneinrichtungen voraus bei entsprechenden Beiträgen, ob sie sich aber sonst in jeder Weise als „Pioniere der Arbeit“ gezeigt, darüber kann man verschiedener Meinung sein.

Auf die weiteren Ausführungen des Kollegen W. D. will ich heute nicht eingehen; wiederholte Behandlung der gleichen Thema in rascher Folge würde nur ermüdend wirken. b.

„Es ist eine alte Geschichte und bleibt doch ewig neu!“

Daß nicht nur die größeren Vereine mit Maßregelung und dergleichen zu thun haben, sondern auch in kleineren Städten sich mitunter Dinge zutragen, welche wohl werth sind, daß man sie weiter erzählt, möge folgendes Histrörchen, welches uns aus Ronneburg in S.-A. zugeht, beweisen.

Bei einem Meister in besagter Stadt und zwar beim Herrn Hofbuchbindermeister und Verwirblerfabrikanten J. Förster arbeiten u. a. 3 Verbandsgenossen. Am 6. d. Monats kündigte der Eine (Müller) seine Stellung. Die Kündigung wird vom Arbeitgeber angenommen. Im Laufe des folgenden Montags wurde genanntem Kollegen vom Meister verboten, die Werkstatt Nachmittags wieder zu betreten. Das war stark! Der Schiedsrichter, welcher von unserm Kollegen sofort angerufen wurde, entschied zu Gunsten des Letzteren. Doch hiermit war der Herr Hofbuchbinder keineswegs zufrieden. Nachmittags 5 1/2 Uhr, nach Beendigung des schiedsrichterlichen Verfahrens wurde allen in der Werkstatt Beschäftigten angekündigt: „Von morgen ab wird 14 Tage lang nur des Morgens von 7—8 gearbeitet.“ Der Grund dieser außerordentlich befremdenden Maßregel sollte den Theilhabenden jedoch bald klar werden. Der Reihenfolge nach ließ Herr F. die bei ihm arbeitenden Kollegen in seine Wohnstube rufen, wo ihnen klar gemacht wurde, daß die von ihm getroffene Bestimmung nur für Müller gelte, weil er diesen gern hinausmaßregeln wollte, denn bei dieser Arbeitszeit werde es M. wohl höchstens 3—4 Tage aushalten. Die anderen Kollegen jedoch sollten sich schriftlich verpflichten, Müller dadurch zu hintergehen, daß sie zu ihm sagten, sie arbeiteten die übrige Zeit des Tages von morgens 8 Uhr ab nur zum Vergnügen. Herr Förster hielt also die Gehilfen für niederrächtig genug, auf seine laubernen Pläne einzugehen. Als die Kollegen sich gegen

solche Zumuthungen sträubten, drohte er allen mit Entlassung. Dienstag früh wurde der Ankündigung gemäß von 7—8 Uhr gearbeitet und als unser Gewährsmann den Prinzipal fragte, ob Müller nicht weiter arbeiten solle und hierauf eine verneinende Antwort erfolgte, legten die anderen vier Kollegen die Arbeit nieder.

Letztere gingen nun zum Schiedsrichter, um diesem die Sache vorzustellen. Gleichzeitig wurde ein anderer Genie-Streich des Herrn Förster an's Licht gezogen. Der Herr hatte sich ausbedungen, den Gehilfen auch den, eigentlich von ihm selbst zu entrichtenden Theil der Krankentassenbeiträge von 20 Pf. pro Mann vom Lohne abzuziehen; wer sich dies nicht gefallen lassen will, wird sofort entlassen. Es ist dies eine Verletzung des Gesetzes, die zu bestrafen ist. Bei dem ersten Termin vor dem Schiedsrichter glänzte Herr Förster durch Abwesenheit, beim zweiten Termin erhielten die Kollegen in beiden Punkten Recht und der saubere Hofbuchbinder wird zur Bestrafung herangezogen.

Die erzählte Geschichte ist ein recht lehrreiches Kapitel vom Uebermuth und von der Unverzagtheit gewisser Meister, wenn es gilt, mit dem Gehilfen Fangball zu spielen. Hoffentlich merkt sich Herr Förster den Vorfall, sonst dürfte ihm einmal eine derbere Lektion zu Theil werden.

Aber noch auf andere Weise weiß der genannte Herr seinen Vorteil herauszuschlagen, wie uns mitgetheilt wird. Einem Gehilfen war das Leder einer Gesangbuchdecke geplagt, hierfür und für einige Umschläge von Räubergerichten, zog ihm Herr Förster nicht nur den ganzen Verdienst von 2,40 Mk. ab, sondern er mußte auch noch 10 Pf. aus der Tasche darauflegen. Nach der Mittheilung unseres Freundes beträgt der Verdienst des Prinzipals bei dieser Gelegenheit 150 pCt. Dem Gehilfen wurde gleichzeitig der Beschlag, er solle sich wegen des schlechten Leders bei der Firma Baumann (Schleiz) beschweren. Das ist doch geradezu eine klassische Niedertracht.

Die Kollegen in Ronneburg mögen aber hieraus die Lehre ziehen, daß sie solchen Willkürakten nur wirksam begegnen können, wenn sie sich dem Verbands angeschlossen, wo dies noch nicht geschehen ist.

Zur Tarifbewegung in Leipzig.

Am vergangenen Sonntag, den 14. März, Vormittags 10 1/2 Uhr, fand im Saale des Pantheon eine allgemeine Buchbinderversammlung statt, zu welcher beide Innungen, sowie Nichtinnungsmeister schriftlich eingeladen waren. Auf der Tagesordnung stand die Tarifrfrage. Nach erfolgter Bureauwahl, welche auf die Kollegen Weichmann als ersten, Buhl als zweiten Vorsitzenden, Köhlig als ersten und Wandt als zweiten Schriftführer fiel, begrüßt zunächst Kollege Weichmann die Anwesenden und dankt den Herren Prinzipalen daß sie der von der Tarifkommission an sie ergangenen Einladung gefolgt sind, er betont sodann die Nothwendigkeit eines einheitlichen Tarifs. Der im Jahre 1873 aufgestellte Tarif sei in Verfall gerathen, auch für die jetzigen Verhältnisse nicht mehr passend; darum sei die Kollegenchaft auf Ausarbeitung eines neuen Tarifs bedacht gewesen und habe der Fachverein zu diesem Zwecke eine Kommission von 10 Mann gewählt, nur halte er ein Vorgehen in dieser Frage

ohne Fühlung mit den Prinzipalen für unmöglich. Im weiteren erwähnt Redner die Verschiedenheit der Löhne, indem durch Statistiken in 17 der größeren hiesigen Werkstätten festgestellt sei, daß der Stücklohn zwischen 8 und 35 Mark wöchentlich variiert und dieser, mit einer Ueberzeitarbeit von 16 832 Stunden und 3 275 Stunden Sonntagsarbeit in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September berechnet, mache dies 3—4 Mark Lohn per Mann weniger. Sodann bedauert Redner die so schwache Beteiligung der älteren, besser bezahlten Kollegen, die sich einfach sagen, wir beteiligen uns nicht daran, denn wir haben es nicht nötig; dies sei ein Fehler, der uns stets zum Nachteil geworden. Ferner erwähnt Redner die so grassirende Schmutzkonkurrenz unter Prinzipalen wie Arbeitern, und macht ersteren den Vorwurf, daß sie sich nicht schon längst organisiert hätten.

Hierauf ergreift Kollege Mehnert aus Berlin das Wort. Er betont gleichfalls die Nothwendigkeit eines Tarifs, weist auf die alten Innungen hin. Vor 40 Jahren habe ein anderer Geist, ein festeres Zusammenhalten unter den Kollegen geherrscht, durch die Maschinen sei die Theilarbeit so eingerissen, daß Prinzipale wie Arbeiter keinen Nutzen davon hätten. Durch die Theilarbeit sei dann wieder die Frauen- und Mädchenarbeit gekommen und habe so überhandgenommen, daß z. B. in Berlin die Albumbranche fast ausschließlich von Frauen und Mädchen betrieben wird. Auch die Lehrlingszucht erwähnt Redner, werde von den Prinzipalen nur noch betrieben um billige Arbeitskräfte zu erhalten. Im Weiteren betont derselbe, er sei Gegner der Akkordarbeit, denn diese habe den Arbeiter zur Maschine gemacht, es wäre weit besser wenn Prinzipale und Arbeiter sich verständigten um nach und nach die Stundenarbeit wieder einzuführen, jedoch hätten wir mit den jetzigen Verhältnissen zu rechnen und da sei es notwendig einen Akkordtarif aufzustellen.

Unsre Verhältnisse seien jetzt dahin gekommen, daß, wenn man nicht schon als wohlhabend geboren, nicht in die Konkurrenz eintreten könne. Darum müßten die Gehilfen sich zusammen thun und dafür sorgen, daß endlich der erste Schritt zur Besserung gethan werde. Die Fachvereine würden von den Prinzipalen als Unstüzler betrachtet, dies sei ein Unsinn, sie beschäftigen sich nur mit Besserstellung der materiellen Lage der Mitglieder. Redner berührt das Krankenkassengesetz, sowie die Unfallversicherung, weist daraufhin, daß dadurch nichts zu erreichen sei. Ebenso ließe sich eine Altersversorgung schwer durchführen, da die Arbeiter schon mit Abgaben überhäuft seien, was nütze auch eine Altersversorgung, wenn wir nicht die Aussicht haben, alt zu werden. Die jetzige Arbeitsweise werde durch den Fabrikbetrieb immer mehr zurückgebrängt. Redner ersucht dann die Leipziger Kollegen mit dem Tarif die zehnstündige Arbeitszeit einzuführen. Die Unzufriedenheit der Arbeiter rühre hauptsächlich von den schlechten Löhnen, schlechter Behandlung und zu langer Arbeitszeit her. Deshalb sei ein Tarif mit zehnstündiger Arbeitszeit, sowie auch mehr Freiheit in geschäftlicher Beziehung am Platze.

Herr Obermeister Kühne als Vertreter der hiesigen alten Innung dankt für die der Innung zugesandte Einladung und erklärt, daß unsere Bewegung einen Theil der Innungsmitglieder sympathisch berühre, man solle Hand in Hand gehen zur Ausarbeitung eines Tarifs, denn es sei die höchste Zeit dazu.

Herr Buchbindermeister Stiel er begrüßt das Herantreten an die Tarifrage mit Freuden, und bedauert, daß die selbstständigen Meister nicht mit der Innung einig werden könnten. Er erwähnt das Pflücken der Kollegen, wodurch schon eine Anzahl von Prinzipalen existiren könne; wolle man dem Tarif Achtung verschaffen, müsse man den Kollegen das Pflücken verbieten. Im Weiteren erwähnt Herr Stiel er die von anonymen Seite veröffentlichte (schwarze) Liste, er erklärt dies für ein verwerfliches Mittel, welches nur von der neuen Innung (Zwischenrufe: Schambach) ausgehen könne. Daß es von der alten nicht geschehen sei, beweise die Anwesenheit der alten und das Fernbleiben der neuen Innung. Redner

streift den Befähigungsnachweis und hält diesen gleich Mehnert für ein Uebing.

Hofbuchbinder Frisch e erklärt gleichfalls seine Sympathie für den Tarif, doch wäre derselbe ohne die Prinzipale nicht denkbar und stellt den Antrag:

Die Versammlung beschließt, mit den Herren Herzog (Schmidt), Sperling (Grimm), Köllner, Maul und Hübel in Verbindung zu treten, um diese zu ersuchen, der Tarifkommission beizutreten. Die Versammlung wählt heute zehn Gehilfen zu dieser Kommission und giebt den genannten Prinzipalen die Ermächtigung, die gleiche Anzahl der Gehilfen zu wählen.

Kollege Weichmann glaubt, daß es besser sei, die Prinzipale wählen unter sich eine Kommission, da man ja nicht wissen könne, ob die vorgeschlagenen Herren das Amt annehmen würden, worauf Herr Frisch e erwidert, daß, wenn wir diesen Herren unser Vertrauen schenken, werden sie gewiß nicht ablehnen, oder sie würden ganz davon absehen, mit den Gehilfen zu arbeiten.

Herr Kühne wünscht für heute nur die Wahl der Gesellenkommission, da zu wenig Prinzipale anwesend seien, man müsse auch die Innung in Erwägung ziehen, sie vertrete die Interessen der Prinzipale und sei die Korporation, an welche sich die Gesellen zu halten hätten.

Herr Buchbindermeister Neumann ist gegen den Antrag Frisch e, weil derselbe die Innung übergeht, welches wohl mit Hintergedanken desselben geschehen sei. Herr Frisch e verwahrt sich dagegen: wenn er die Innung übergehe, geschehe es einfach aus dem Grunde, weil in ihr so viel bedeutende Prinzipale sind.

Herr Stiel er für den Antrag, weil er der weitgehendste und für die Allgemeinheit der beste ist.

Kollege Schwente stellt den Antrag, die Versammlung möge die bestehende Tarifkommission als zurechtbestehend für die Gehilfen bestätigen, zieht denselben jedoch wieder zurück.

Der Antrag des Herrn Hofbuchbinders Frisch e wird einstimmig angenommen.

Ebenso wird angenommen, Herrn Frisch e mit zur Tarifkommission heranzuziehen.

Nach diesem wird zur Wahl der Tarifkommission geschritten, welche auf die Kollegen Weichmann, Wandt, Städter, Buhl, Gürbe, Hohmann, Roswig, Haake, Blei, Manike fällt.

Kollegen Weichmann und Buhl erklären sodann, daß die Kommission die nötigen Schritte thun werde, um etwas Lichtiges zu Stande zu bringen.

Nachdem Herr Weichmann nochmals den Prinzipalen seinen Dank ausgesprochen, schließt derselbe die Versammlung mit einem Gruß an die Berliner Kollegen, und wird Herr Mehnert gebeten, denselben zu überbringen.

Die Versammlung dauerte von 11—1½ Uhr und war von ungefähr 6—700 Personen besucht, welche dieselbe wohl alle mit dem Eindruck und der freudigen Gewißheit verließen, den Anfang zu unsrer Besserstellung gemacht zu haben. H. Wandt.

Bekanntmachung des Vorstandes.

1) Mit dem 1. April d. J. beginnt die Ausgabe von Reise-Geschenk bei dem Verbandsverein Duisburg-Ruhrort.

Die Zahlstelle befindet sich bei:
H. Schwiete, Fabrikstraße 40 in Ruhrort.

Auszahlzeit: Mittags 12 bis 1½ Uhr, Abends 8 bis 9 Uhr.

Die Auszahler des Reise-Geschents werden ersucht, den Verein Duisburg-Ruhrort als Verein Nr. 27 in der Kilometer-Berechnungs-Tabelle einzuzichnen.

Zureisender Mitgliedern des Vereins Duisburg-Ruhrort werden, sofern sie eine 13 wöchige Mitgliedschaft nachweisen können, folgende Kilometersätze in Berechnung gebracht: In Dortmund 50 Km.; in Dülmen 60 Km.; in Köln 60 Km.; in Münster 90 Km. In allen übrigen Verbandsvereinen werden als Entfernung von Duisburg-Ruhrort 120 Km. berechnet.

Die Entfernung von Duisburg-Ruhrort hat jeder Verein auf seiner Kilometer-Berechnungs-Tabelle unter Nr. 27 einzutragen.

2) Die seitherige Zahlstelle Neulingen, Nr. 22 der Tabelle, ist zu streichen.

3) Behufs Fertigstellung der Abrechnung der Verbandskasse für IV. Quartal 1885 werden die Vereine in Berlin und Dülmen zu sofortiger Abrechnung für das Quartal, sowie der Verein in Gotha für Monat Dezember ersucht.

Der Vorstand des Unterstützungsverbandes.
J. A. A. Dietrich.

Korrespondenzen.

Berlin. Am 8. März erlöste der Tod unserer Kollegen Freymann von seinen Leiden. Wir können nicht umhin, jetzt nach dem Hinscheiden des Freundes nochmals seiner zu gedenken, als eines treuen und bewährten Genossen, welcher mit jugendlicher Begeisterung für seine, unserer Aller Sache eintrat und bis zu seinem Lebenszuletzt daran hinderte, seine Pflichten der Organisation gegenüber erfüllte. Wir gedenken noch jener zündenden Worte bei der Gründung unseres Vereins, mit welchen er die Hörer hinstieß, die wahre echte Begeisterung, die, weil aus dem Herzen kommend, auch zu Herzen geht. Möge ihm die Erde leicht sein, dem braven Freund und möge er in seinem Wirken ein Vorbild allen Jüngeren und Wandelmüthigen bleiben. — Gleichzeitig sprechen wir an dieser Stelle allen denen Dank aus, welche durch ihre Hülfe die Leiden der Witwe zu lindern behilflich waren.

Berlin. In der Versammlung der Stuisarbeiter am 15. März wurde beschlossen, um die Zeitung so schnell als möglich in die Hände der Mitglieder gelangen zu lassen, dieselbe durch die Post zu beziehen. Der Vorsitzende wurde beauftragt, mit dem Expedienten das nähere zu vereinbaren. Ferner wurde in Betreff des demnächst stattfindenden Langfränzengens auf Antrag bestimmt, daß die Mitglieder, welche Billets hierzu in Kommission haben, am Sonnabend, den 27. März sich Fischerstraße 41 (Restaurant Donner) einfinden mögen, um eine genaue Uebersicht der verkauften Billets zu ermöglichen. Das Resultat soll durch das Verbands-Organ bekannt gegeben werden.

Leipzig. Am 22. Februar und 1. März fand die Generalversammlung des Fachvereins in unserem Lokal, Restaurant Richter statt. Herr Michel gab den Thätigkeitsbericht des Vereins, aus welchem folgendes hervorzuhoben ist. Vereinsversammlungen wurden 18 und Vorstandssitzungen 23 abgehalten. Vorträge fanden 5 statt. 1. „Das Kunstgewerbe der Buchbinderei“ von Saalfeld. 2. „Die Grundbegriffe der Nationalökonomie und Volkswirtschaftslehre“ von Lampadius. 3. „Mittel zur Hebung der wirtschaftlichen Kraft des Arbeiterstandes“ von Professor Dr. Birnbaum. 4. „Der Normalarbeitstag und seine Bedeutung“ von Weichmann. 5. „Die Wohnung wie sie ist und wie sie sein und gehalten werden soll“ von Dr. Reichert. Der Kassenbericht ergiebt Folgendes: Mitgliederzahl am 31. Dezember 1885 317 gegen 333 vom 31. September 1885. Die Einnahme betrug 721,98 M., die Ausgabe 237,46 M., mithin ein Kassenbestand von 484,52 M. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassier Blei Decharge erteilt. Namens der Rechtschutzkommission berichtet Kollege Brudard über den Verlauf der auf Kosten des Vereins geführten und dem Stande noch schwebenden Prozesse. Der Bericht des Kollegen Buhl Namens der Lohnkommission ergiebt Folgendes: 115 Kollegen hielten Nachfrage, wovon nur 19 Arbeit nachgewiesen werden konnte. Das Resultat zur Ergänzungswahl ergab als ersten Vorsitzenden Herrn Weichmann, zweiten Vorsitzenden Herrn Michel, ersten Schriftführer Herrn Walter, zweiten Schriftführer Herrn Zipperer. Weißer die Herren Langrock, Nothe, H. Müller, A. Müller und Städter. Erstamänner Wendt und Merkle. Zur Rechtschutzkommission ward Herr Buhl gewählt. Die Arbeitsnachweis-Kommission konstituirte sich aus den Herren Gräbe, Seeliger, Galtisch, Dessarz, Schröder und Netze. Der Vorstand brachte folgende Anträge ein: 1. Wieder eintretende Mitglieder haben das doppelte Eintrittsgeld zu zahlen, welches ohne Debatte angenommen wird. 2. Arbeitslose Mitglieder zum Beitrag heranzuziehen, da dieselben 4 Wochen lang Unterstützung bezögen. Dieser Antrag wurde nach langer Debatte abgelehnt. 3. Den Beitrag zur Konditionslofen-Kasse auf 10 Pf. zu erhöhen. Dieser Antrag wird in Hinsicht auf die starke Inanspruchnahme bei schlechtem Ge-

schäfts-gänge probeweise angenommen. 4. Mitglieder-Verfassungen alle 14 Tage abzuhalten. Wird als vom 1. April in Kraft tretend angenommen. In Verschiedenen entspinnt sich über die Anfrage: „Wie verhält sich der Fachverein zur Anlegung einer schwarzen Liste?“ eine sehr lebhaft debattirte und wurde beschlossen, da von Seiten mehrerer Redner die Ermittlung des Urheber als vergeblich bezeichnet, dieses dem Zufall zu überlassen. Nachdem Kollege Wehmann noch auf die in nächster Zeit stattfindende Allgemeine Buchbinder-Versammlung betreffs der Tariffrage hinweist, folgt Schluß 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Münster. Zweite halbjährige Generalversammlung des Buchbinder-Unterstützungs-Vereins am 20. Februar. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden W. Weiter um 5 Uhr eröffnet. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Revision der Statuten. 3. Vorstandswahl. 4. Verschiedenes und Fragelasten. Nachdem der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, wurde Punkt 1 der Tagesordnung vorgenommen. Aus dem Geschäftsbericht wollen wir hier das Wichtigste hervorheben. Aufgenommen wurden seit Gründung des Vereins 37 Kollegen, von diesen sind abgereist 10, ausgetreten 4, gestorben 2, demnach bleiben bis heute 21 Mitglieder. Von den Ausgetretenen wollen wir bemerken, daß einer wegen Mangel an Zeit den Versammlungen nicht betheiligen konnte, und deshalb seinen Austritt wünschte. Herr Arthur Imhoff, den wir schon im vorigen Bericht der ersten Generalversammlung erwähnt haben, wollen wir heute aus bestimmten Gründen nochmals bemerken, daß derselbe damals bei uns seinen Austritt auf einem Briefbogen mit Trauerrand angezeigt hatte, was wir als Beileidigung unseres Vereins annehmen mußten. Den eigentlichen Grund seines Austrittes hat er uns nicht mitgetheilt; wohl hat er sich gegen andere Kollegen geäußert: daß er seinen guten Namen durch den Verein nicht einbüßen wollte. Doch zu unserem größten Erstaunen haben wir erfahren, daß derselbe vor einigen Monaten sich im Fachverein Hannover von Neuem hat aufnehmen lassen, dieser saubere Kollege wird jedenfalls bei der nächsten Gelegenheit den Verband nach Kräften auszunutzen suchen. Die beiden anderen bei uns ausgetretenen Mitglieder H. Ströder und Karl Algermissen haben ihren Austritt dann erklärt, nachdem sie ihre Beiträge seit einigen Monaten auf wiederholte Mahnung nicht entrichtet hatten. H. Ströder erklärt seinen Austritt auf offener Postkarte wie folgt: „Da meine Ansichten mit den Tendenzen des Vereins nicht übereinstimmen, trete ich aus.“

Wir wollen nebenbei bemerken, daß Obgenannter vielleicht den Inhalt seiner Worte selbst nicht begriffen hat. (Ein echter Schlauberger.) Karl Algermissen, ein schon älterer Kollege, wollen wir seinen Austritt gerade nicht übel nehmen. Wir wollen an dieser Stelle nicht verfehlen, alle Vereine auf diese Herren im Betretungsfalle aufmerksam zu machen. Am 25. Januar 1886 starb unser braves und strebsames Mitglied der Kassirer W. Becker II. Der Vorsitzende theilte deshalb in Vertretung den halbjährigen Kassenbericht mit. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde die Revision der Statuten vorgenommen: Zusatz zu § 7. Ein Mitglied zahlt beim Nichterscheinen zur Versammlung ohne Entschuldigung eine Strafe von 10 Pf. und ein Vorstandsmitglied eine solche von 20 Pf. § 18 wurde den Statuten neu beigefügt und lautet: „Die Geschäftsordnung mit den Statuten muß in jeder Versammlung im Vereinslokal ausgehängt werden.“ Nachdem die Statuten vollständig durchgesehen waren, wurde zu Punkt 3 übergegangen. Das Resultat der Wahl ist folgendes: W. Becker wurde einstimmig als Vorsitzender wiedergewählt, G. Hoppe als dessen Stellvertreter, W. Hege als Kassirer und M. Hoffmann als Schriftführer gewählt. Die Wahl wurde von sämtlichen Herren mit Dank angenommen. Zum Schluß der Tagesordnung wurde der Fragelasten geöffnet. Derselbe enthielt die schon früher eingebrachte Frage, wie entfernt man Schmutz und Fettflecke aus farbigem Leder. Die Frage wurde durch zwei erfahrene Mitglieder auf verschiedene Art beantwortet, so daß sich der wiederholte Fragesteller zufrieden geben kann. Die Versammlung schloß um 8 Uhr. Anwesend waren 13 Mitglieder. Am Fastnachtsmontag hatte der Verein eine farnevalistische Abendunterhaltung im Vereinslokal veranstaltet. Die Mitglieder waren theils maskirt, theils mit närrischen Abzeichen erschienen und dieses gab Veranlassung, die heiterste Laune von vorn herein in der Versammlung anzufachen. Durch komische Vorträge, Lieder und Tanz wurden die Stunden zu Minuten und mit ihnen die Versammlung bis zum höchsten Gipfel des Scherzes und der rosigsten Laune verjeht, so daß es bis 2 Uhr die meisten Kollegen versammelt hielt. Möge das Interesse für den Verein und die Einigkeit unter den Mitgliedern dieselbe bleiben wie jetzt, so sind wir überzeugt, daß der Verein der besten Zukunft entgegen sehen kann.

Graz. Am 28. Februar d. J. hielt der hiesige Fach- und Unterstützungsverein der Buchbindergehülfen seine halbjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Berlesung des

Protokolls. 2. Rechenschaftsbericht des Kassirers. 3. Bericht der Sektionen. 4. Neuwahl der Vereinsleitung. 5. Allgemeine Anträge und Interpellationen. Zum Punkt 1 der Tagesordnung verliest der Schriftführer F. Forster das Sitzungsprotokoll. Ueber Punkt 2 referirt der Kassirer H. Krall über das Vereinsvermögen; die Einnahmen belaufen sich auf fl. 61,43, die Ausgaben fl. 27,23, Saldo vom August (1885) fl. 12,04, ergibt einen Kassastand von 46 fl. 24 kr., welcher nach der Revision für richtig befunden wurde. Zu Punkt 3 berichteten die Sektionen zur Zufriedenheit. Punkt 4, die Neuwahl der Vereinsleitung, ergab folgendes Resultat: Obmann: Joh. Schromm, Obmannstellvertreter: Joh. Savurek, Schriftführer: Friedrich Forster, dessen Stellvertreter: Franz Beckold, Kassirer: Heinrich Krall. Zu Ausschüssen die Herren: Franz Mencil, Robert Mayer, Gustav Dulnig, Franz Hörst, Rudolf Erdmann und August Hanus gewählt. Hierauf ergriff der neugewählte Obmann Herr Joh. Schromm, welcher von früheren Jahren als Obmann und thätiges Mitglied noch bekannt ist, das Wort, indem er die Mitglieder zum festen Zusammenhalten ermunterte und versprach, sein Möglichstes zu thun zu Gunsten des Vereins. Ferner erklärten auch die anderen neugewählten Herren, unser Interesse nach Kräften zu fördern und zu vertreten. Punkt 5 folgten mehrere Anträge, darunter auch: Einführung eines Arbeitsnachweises, selber Antrag mußte aber für dormalen fallen gelassen werden, da den Arbeitsnachweis die Genossenschaft der Meister führt; vorläufig müssen wir uns damit begnügen, offenstehende Posten dem Vorstande des Vereins bekannt zu geben, der die Zugerechten dann an die betreffenden Stellen hinweist. Mit Nächsten werden wir nicht versäumen, etwas über unsere hiesigen Verhältnisse zu berichten. Zum Schluß können wir noch berichten, daß der Verein am 20. Dezember 1885 eine Christbaumfeier abhielt, welche in der schönsten Weise verlaufen und der Vereinskasse ein schöner Reingewinn zugeflossen ist. Leider sind wir gezwungen, eine traurige Thatfache bekannt zu geben, daß wir von Seiten unseres früheren Obmannes benachtheiligt, bei Altitation der Weihnachtsgebente auf Differenzen gekommen sind, welche zum Nachtheile des Vereins sich herausgestellt haben; er wurde zur Rechenschaft gezogen, erlegte einen Theil des fehlenden Geldes und versprach, den Rest desselben in kurzer Zeit zu begleichen. Es wurde ihm ein Termin bestimmt, bis zu welchem er das Geld erlegen sollte; derselbe war schon längst überschritten, als er an den Verein ein Schreiben schickte ganz

Central-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder und verwandter Geschäftszweige. (Eingeschr. Hilfskasse).

[75]

[13,50 M.]

Im Einverständniß mit dem **Ausschuß** beruft Unterzeichneter nach § 34 der Statuten die diesjährige

ordentliche General-Versammlung.

Die Versammlung findet **Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Juni in Hannover** statt.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassen-Bericht.
2. Prüfung und Bestätigung der Jahresrechnung von 1884 und 1885.
3. Abänderung des Statuts.
4. Feststellung der Beamtengehalte.
5. Wahl der Vorstands- und Ausschußmitglieder und deren Ersatzmänner.
6. Verschiedenes.

Anträge, welche auf die Tages-Ordnung der General-Versammlung kommen sollen, müssen mindestens 8 Wochen vor derselben, also bis 10. April, dem Vorstand schriftlich mitgetheilt werden. Wir bitten, die Anträge nicht in Briefe einzuflechten, sondern separat geschrieben und zu den diesbezüglichen Paragraphen des jetzigen Statuts gestellt, einzufenden.

Die Wahl der Abgeordneten zu dieser Versammlung muß mindestens 4 Wochen vor derselben stattfinden, es müssen daher in sämtlichen Verwaltungsstellen Sonnabend, den 8. Mai, zu diesem Zwecke Hauptversammlungen stattfinden (die Versammlungs-Anzeigen müssen bis zum 1. Mai an Unterzeichnete eingesandt werden).

Jede Verwaltungsstelle bis zu 100 Mitgliedern hat das Recht 1 Abgeordneten zu wählen, für jedes weitere volle hundert 1 Abgeordneten mehr. Demnach haben mehr als 1 Abgeordneten zu wählen und zwar Berlin 17, Leipzig 15, Stuttgart 4, Offenbach 4, Hannover 2, Hamburg 2, Frankfurt a. M. 2, Dresden 2. Die übrigen 45 Verwaltungsstellen je einen Abgeordneten.

Außerdem die einzelstehenden, der Hauptkasse direkt zuzurechnenden Mitglieder vier Abgeordneten.

Es werden hierdurch gleichzeitig die einzelstehenden Mitglieder aufgefordert, Vorschläge zu Kandidaten für die vier zu wählenden Abgeordneten zu machen; die Vorschläge sind an Unterzeichneten, unter genauer Angabe der Vor- und Zunahmen, der Nummer des Mitgliedsbuches und der genauen Adresse einzufenden.

Insbondere bitten wir, die §§ 30 und 34 zu beachten.

Leipzig, den 11. März 1886.

Für den Central-Vorstand:

P. Brandmair, Vorsitzender.

E. Poltrich, Kassirer.

gemeinen Inhalts, und dem ein kleiner Theil des schuldigen Betrages beigelegt war, den Restbetrag will er für seine Wege und Mühe in Abrechnung bringen. Mögen die Herren Kollegen über den Charakter dieses sauberen Herrn selbst urtheilen.

Arbeitsmarkt.

Hannover, Mitte März. Geschäftsbücherfabrikation mittelmäßig, bedeutende Preisreduktion, Zugang fernhalten. Kleinbetrieb: Nachfrage gering, sämtliche Stellen besetzt. Angebot von Arbeitskräften sehr stark.

Rundschau.

Die in den Buchbindereien und Kartonfabriken beschäftigten Arbeiterinnen Berlins versammeln sich behufs Besprechung ihrer Lage am Dienstag, den 30. März im Konzerthause Sanssouci. Da die Arbeiterinnenbewegung jetzt überhaupt mit im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht, ist eine starke Betheiligung vorauszusetzen.

In Erfurt hat der Magistrat den dort herrschenden Nothstand anerkannt. Schon vor einigen Wochen wurden dort vom Stadtvorordneten-Kollegium 1000 M. zur Unterstützung brotloser Arbeiter bewilligt und es wurde auch die Niederlegung einiger Festungsmauern beschlossen. In den letzten Tagen waren nicht weniger als 135 Familienväter thätig, die Fortifikation am Johannissthor zu planiren. Der Tagelohn ist durchschnittlich 1,50 M. Es wird im Afford gearbeitet. Da die Gesuche um Arbeit sich täglich mehren, so beantragte der Magistrat, die bewilligte Summe von 1000 M. auf 4000 M. zu erhöhen. Ohne Gegenrede bewilligte die Versammlung, in Anbetracht der herrschenden Noth, die Summe.

Patente.

Ertheilt: Nr. 35 151. J. Scherbel und L. Remus in Dresden. Nähapparat für Pappfen. Vom 16. Oktober 1885 ab.

Ertheilt: Nr. 35 245. D. Michaelis in Berlin, Kaiser-Franz-Orenadier-Platz 3, und M. Wunderlich in Berlin, Grüner Weg 2. Verfahren und Einrichtung zum Heften von Büchern. Vom 29. Oktober 1885 ab.

Ertheilt: 35 147. F. Degener in Leipzig. Schreib- und Kalenderblock. Vom 9. Oktober 1885 ab.

Ertheilt: Nr. 35 150. J. Scherbel und L. Remus in Dresden. Herstellung gezahnter Eckbänder zur Kantenverbindung von Pappplatten. Vom 14. Oktober 1885 ab.

Anzeigen.

Berlin.

[79] Montag, den 22. März, findet keine Vereins-Versammlung statt. Die Mitglieder werden aufgefordert, ihre Beiträge zahlreich in den Zahlstellen zu entrichten. Der Vorstand.

Berlin.

[80] Ersuche die Kollegen, welche die Zeitung durch die Post zugeschildt wünschen, dies dem unterzeichneten Lokalexpedienten noch vor dem 1. April gefälligst anzuzeigen. Das Porto beträgt bis zu 4 Exemplaren pro Quartal 40 Pf. Körner, Elisabethufer 42, St. III.

[78] **Buchbinder-Männerchor Stuttgart.** Sonntag, den 28. März 1886, Großer Scherz-Abend im Paul Kubischen Gartensaal. Urtomisches Programm, wozu die Mitglieder, Kollegen und Freunde des Vereins höflichst einladet. Der Ausschuss. Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

[81] Meubl. Zimmer für 1 Herrn zu vermieten bei Paul Stäber, Langestr. 29. Leipzig. [0,20 M.]

[82] Meubl. Zimmer für 1 Herrn zu vermieten bei Hermann Sürbe, Gerichtsweg 2, Hof 3. Etage, Leipzig. [0,30 M.]

[83] Ein Theilnehmer zur meubl. Stube wird gesucht. Berlin, Mehner, Waldemarstr. 72. [0,20 M.]

[85] Öffentliche Quittung. Für die Familie des Karton-Arbeiters Schulze. [1,50 M.]

Gesammelt durch öffentliche Liste:
 i. d. Fabrik v. Fabian M. 9,—
 v. Brunow " 17,05
 v. Nathan " 11,35
 v. Wunderlich " 5,45
 v. Jacobsohn " 13,75
 v. Steinberg " 9,40
 v. Schulzen-Bücker " 7,95
 v. Schulzen " 9,50
 Summa M. 83,45
 Wir sagen allen Gebern unsern besten Dank.
 Die Arbeiter der Karton-Fabrik von Fabian.

[76] **Lehranstalt für Hand- und Pressergoldung Horn & Pabst** von Gera (Neuß). [2,60 M.]
 Unterricht in allen dekorativen Fächern, des Bucheinbandes, sowie im Fachzeichnen zc. Prospekte, Thätigkeitsberichte zc. stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

[77] **Cigarren-Handlung** von Robert Schimenz. Stuttgart-Geslach, Schreiberstr. 6. Empf. sich seinen Kollegen geneigter Berücksichtigung. Beliebteste Marken:
 Arena, Bachanda à 6 Pfg. = 100 Stk. 5,50 Mk
 Regatta à 5 Pfg. = 100 Stk. 4,50 Mk
 Verjandt nach Auswärts bei Entnahme von 200 Stk. an franko.

Central-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder und verwandter Geschäftszweige (eingeschr. Hilfskasse).

[84] **Wohnungen der Vorstände und Kassirer.** [13,60 M.]

Ort.	Vorsitzender.	Wohnung.	Kassirer.	Wohnung.
Annaberg	Gustav Siegel	Kl. Kartengasse 198	Reinhold	Baderi 9, III
Altenburg	Max Reise	Baurigergasse 56	H. Dehltz	Alexandrinenstr. 116 D.-G. 4, SW
Berlin	G. Bäßler	Elisabeth-Ufer 42	L. Woller	Obernstraße 35
Bremen	C. B. A. Lüsenhop	Hint. Stephansthor-wall 14	D. G. Heiborn	Bortefeuller
Bonn	R. Schwarzkopf	Brüdergasse 17	Wedeffer	Bortefeuller
Bieber b. Offenbach	Jh. Reich	Bortefeuller	Fr. Kurt	Hint. Brüder 16
Bürgel b. Frankfurt	Ph. Reich	Bortefeuller	Mart. Ohlig	
Braunschw. i. G.	A. Häfeler	Steinweg 34	W. Rommerdt	
Buchholz, Frohnau b. Buchholz	G. Fischer	Waldbühlweg. 119b	M. Hesse	Karlbadstraße 27
Bergen, Kr. Hanau	Chr. H. Weil	Schießgraben 199	Georg Rötter	Neuenweg 245
Dresden	Ed. Pöhnert	Rosenstraße 9, II	Alfred Koffberg	Rosenstraße 24
Dilsen	G. Mais	Lüdinghauserstr. 52b	Georg Marx	Neufstraße 319
Dortmund	E. Dpik	1. Kammstraße 58	R. Poppe	Kaiserstraße 43
Eberfeld	C. Wilms	Nordstr. 19	Albert Horn	Blumenstraße 6
Erfurt	C. Haunede	Baldengasse 13	Kittel	Neue Gasse 4, I
Erlangen	Arno Gary	Neue Straße 11	Max Gary	Schwarzburgstraße 56
Frankfurt a. M.	A. Herweg	Heidestraße 31	D. Markraf	Friedeburg b. F.
Freiberg i. S.	R. Thümmrich	Himmelfahrtsgasse 3	Oskar Krause	Gartenstraße 95
Freiburg i. B.	Moriz Bauer	Schusterstraße 6	Adolf Rees	Karlsruherstraße 26
Fechenheim	Joh. Michel	Bortefeuller	Weditob	Bortefeuller
Fürth	Jakob Hoffmann	Ludwigstraße 3	Kaber Bartl	Schindelgasse 1
Gera	C. Hesse	Baldaische Gasse 17	P. Lohse	Schillerstr. 30, II
Göppingen	Fr. Schettinger	Stuttgarterstraße	Heinr. Hoffmann	Karlstraße
Gotha	E. Gerke	Quersstraße 24	Carl Hentchel	Schloßgasse 1, I
Hamburg	Hur. Kamann	Thalstr. 45 H. 2, II	Aug. Prinz	Thalstr. 67, H. 8 pt.
Hannover	Wilh. Tröschinger	Paulstraße 1a, II	Bucherpennig	Türkstraße 7
Halle	Rud. Witte	Brunnengasse 10	G. Keller	Mittelwache 5
Heusenstamm bei Offenbach	Peter Lerm	Bortefeuller	Georg Heberer	Frankfurterstraße
Hildesheim	G. Olms	Gelberstern 1096	Heinr. Burck	
Köln a. Rh.	Wilh. Bonn	Limburgerstr. 21, II	Herm. Schimmel	Lungengasse 23
Kirchheimbolanden	Ch. Lafey	Langestraße 45	Emil Hahn	Luggasse
Königsheim	L. Mader	Cunerssthorstr. 16a	Wüller	Hauptstraße 57
Jena	Berlinghoff	Lehrstraße	Hochhausen	Steinweg
Leipzig	Rud. Krause	Körnerstraße 6 III	Ludw. Bredt	Sternw.-Str. 61 III
Lahr	Aug. Reche	Nagelgasse 13	Ab. Knapp	Bismarckstraße 71
München	Franz Regen	Sandstraße 17 III	Max Enbler	Frauenhoferstr. 30, III
Mainz	Gottfried Kiene	Badergasse 12	R. Gischstädt	Kapuzinerstr. 31, III
Mannheim	Ernst Müller	K. 4. Nr. 15	Ph. Treich	H. 4, Nr. 29
Mühlheim	Joh. Glöck	Bortefeuller	A. Kaiser	Bortefeuller
Magdeburg	F. Müller	Kl. Klostergasse 18	H. Borchert	Trommelsberg 2
M.-Glabach	W. Heine	Waldbausenerstr. 69	D. Schlämer	Dahlenerstraße 69
Mürnberg	G. Schmelle	Breitengasse 67	J. Schmidt	Schildgasse 11
Neu-Ruppin	C. Marr	Friedrichstraße 6	W. Gröb	
Offenbach	R. Hundt	Bernardstraße 7	C. Weil	Taubenstraße 33
Obertshausen bei Offenbach	Jakob Winter	Bortefeuller	Jac. Gorch	Bortefeuller
Oldenburg	C. Dipper	Langestraße 73	C. Schomader	Gorchstraße 21
Neutlingen	G. Saler	aus. Lindachstr. 189	Fr. Perweck	Kanzleistraße
Stuttgart	C. Neumullinger	Hauptstraße 2a, II	W. Bäumel	Kannstatterstr. 107
Stettin	D. Schneider	Altbrechstr. 2, St. II	C. Bennewitz	Münchenstraße 3
Schleiz	R. Leuchard	Johannesstraße 21c	R. Thierbach	
Schwertin	G. Jacklam	Söflingen b. Ulm	Karl Kilian	Baderstraße 9
Ulm	Otto Koch	Karlstraße 6	Chr. Mugler	Büchfeng. C. 341
Wiesbaden	W. Langewand		A. Latet	Friedrichstr. 10